



MARCUS-MEYER-DESIGN

Kunst und Form

Kiel, 15.8.2017

Auswahl und Verwendung von Tropenhölzern

Seit über 20 Jahren arbeite ich aus Überzeugung eigentlich ausschließlich mit heimischen, oft regional gehandeltem Holz. Ich habe in dieser Zeit viele Sägewerke und Holzhändler in Norddeutschland kennen und deren Arbeitsweise einschätzen gelernt. Manchen Baum habe ich vom Standort im Wald bis zum fertigen Objekt „begleitet“, immer wieder Gespräche mit KollegInnen und Händlern geführt.

Bereits lange vor den Recherchen zu „Die letzten ihrer Art“ war mir bewusst, dass es eine große Diskrepanz zwischen der Außendarstellung der Holz verarbeitenden Industrie -mit den unten aufgeführten, sogenannten Nachhaltigkeitssiegel- und der Realität der -besonders industriell- verarbeiteten Holzmassen gibt. Können Massen an Billigmöbeln oder „Holz“-Baustoffen aus nachhaltig geschlagenem und gehandeltem Holz gefertigt sein?

Die Vermutung liegt nahe, dass die vorhandenen Siegel dazu benutzt werden können, Beimischungen zu kaschieren und illegalem Einschlag den Anschein von Nachhaltigkeit zu verleihen.

<https://fsc-watch.com/>

Stand: 15.8.2017, 20.30 Uhr

Dazu muss man gar nicht nach Übersee oder in die Tropen blicken.

Die Auseinandersetzung über den Holzeinschlag in den Polnischen Urwäldern ist im Sommer 2017 ein häufiges Thema in den Medien.

http://www.deutschlandfunk.de/europas-letzter-urwald-abholzen-eines-naturdenkmals.697.de.html?dram:article_id=378438

Stand: 15.8.2017, 20.30 Uhr

Ich habe mich bei der Beschaffung des Ausgangsmaterials für „Die letzten ihrer Art“ auf eine einzige Bezugsquelle konzentriert. Dieses Unternehmen ist im Zuge des Inkrafttretens des EU Holzhandelssicherungsgesetzes (EUTR) seit 2012 bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) als Importeur registriert. Sämtliche Importe aus Nicht-EU-Staaten werden einer Sorgfaltspflichtprüfung unterzogen und vom BLE überprüft.

Die nach dem Washingtoner Artenschutzabkommen (Convention on Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora, CITES I bis III) gelisteten Holzarten bedürfen einer staatlichen Handels - und Einfuhrgenehmigung. Das Einhalten der Vorgaben wird über eine artenspezifische Dokumentationspflicht händlerseits gewährleistet. Die Kontrolle dieser Dokumentation findet durch staatliche Behörden statt.

<http://www.bmub.bund.de/themen/natur-biologische-vielfalt-arten/artenschutz/40-jahre-cites/>

Stand: 15.8.2017, 20.30 Uhr

Nicht-staatliche Labels wie FSC (<http://www.fsc-deutschland.de/de-de>) und PEFC (<https://pefc.de/>) werden angeführt, wenn über den sogenannten nachhaltigen Handel mit Holz diskutiert wird. Sie wurden von NGOs ins Leben gerufen und unterliegen keiner staatlichen Kontrolle.

Meine Bezugsquelle ist allerdings im Rahmen des Gesamtverbandes Holzhandel FSC und PEFC zertifiziert.

Welches Holz am Ende in welchem Möbel oder in welcher Bauplatte steckt, ist für den Endverbraucher kaum nachvollziehbar.

Wir sollten aufhören, uns hinter Staat und Stempeln zu verstecken.

Die vorhandenen Siegel (z.B. FSC, PEFC) sind ein wichtiger Anfang.

Wir alle sind als Konsumenten und Kunden aufgefordert, den Druck auf Industrie und Handel zu erhöhen, zum Beispiel durch unsere Kaufentscheidung.

Wir alle können, sollten uns eine eigene, verantwortungsbewusste Haltung zum Thema „Umwelt“ und „Verbrauch“ erarbeiten.

Was kann ich wissen?

Was kann ich tun?

Worauf kann ich verzichten?

Es gibt inzwischen Ansätze und erste Erfolge bei einer echten nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern, die zum Zugewinn für alle Beteiligten führen und den Holzbestand für die Zukunft sichern wollen. In Mitteleuropa, in den Tropen.

Der Aufwand ist allerdings immens (Aufsuchen der Quellen, Dokumentation, DNA- Kontrollen, etc.), die Infrastruktur erst im Aufbau, der Preis hoch. Auch führt der öffentliche Druck durch Umweltschutzorganisationen bisweilen zum Entzug von ehemals vergebenen Lizenzen:

<https://eia-global.org/press-releases/FSC-cuts-ties-with-Holzindustrie-Schweighofer>

Stand: 15.8.2017, 20.30 Uhr

Mit meiner Kunstaktion will ich auf dieses komplexe Thema hinweisen. Die Diskussion darüber werde ich gerne mit einem sensibilisierten Publikum an geeigneter Stelle führen.

Im Vordergrund steht aber die emotionale Verbindung der BesucherInnen mit den Folgen des menschlichen Tuns für konkrete Baumarten, für konkrete Tierarten, die wir möglicherweise bald nicht mehr in der Welt erleben werden.

Großflächige Rodungen in den tropischen Wäldern für die Schaffung von Weideland oder Plantagenanlagen vernichten einen komplexen Lebensraum eben nicht nur für bedrohte Tiere sondern auch für inzwischen äußerst seltene Baumarten.

Wir alle tragen durch unser Konsumverhalten zum Verlust oder Erhalt dieser grandiosen Ressourcen bei. Ich habe die verwendeten Tropenhölzer von einem erfahrenen Holzhändler in kleinen Mengen gekauft, um ihre Schönheit, ihre Einmaligkeit begreifbar zu machen.

Manche dieser Holzsorten sind in Farbigkeit, Textur und technischen Eigenschaften einzigartig.

Ich möchte die Einzigartigkeit, die Zerbrechlichkeit meiner Kunstobjekte in diesen Zusammenhang stellen.